

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	71 (1996)
Heft:	6
Artikel:	Wehrtechnik, Volkswirtschaft und Arbeitsplätze
Autor:	Wirz, Heinrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-715086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wehrtechnik, Volkswirtschaft und Arbeitsplätze

Von Oberst Heinrich Wirz, Bremgarten BE

Die Gruppe Rüstung des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) zeigte am 15. April 1996 in Thun den sicherheitspolitischen Kommissionen der eidgenössischen Räte und den Medien das mit dem Rüstungsprogramm 1996 zur Beschaffung beantragte Armeematerial. Der Rüstungschef, Toni J. Wicki, stellte neue Grundsätze für die Rüstungspolitik im veränderten Beschaffungsumfeld vor.

Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten in der Regel jährlich eine «Botschaft über die Beschaffung von Armeematerial», das sogenannte Rüstungsprogramm, um Waffensysteme und Geräte zu beschaffen. Mit der Genehmigung durch das Parlament wird die Bundesverwaltung ermächtigt, das Rüstungsprogramm im Rahmen des jährlichen Budgets mittels der verfügbaren Zahlungskredite zu finanzieren. 1994 wurde auf ein Rüstungsprogramm verzichtet, weil dasjenige von 1992 durch die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ausserordentlich umfangreich war.

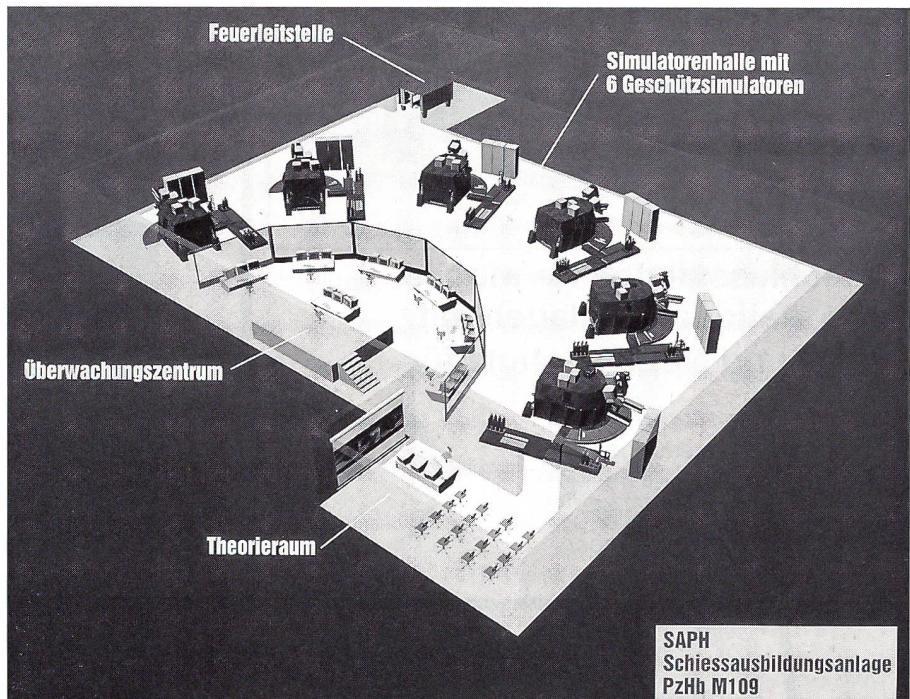
Prioritäten

Im «Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Konzeption der Armee in den neunziger Jahren (Armeeleitbild 95)» vom 27. Januar 1992 wird die Erneuerung der

Übersicht Rüstungsprogramm 1996

Abgestimmt auf die im Armeeleitbild 95 ausgewiesenen Bedürfnisse beantragt der Bundesrat mit dem Rüstungsprogramm 1996 folgende Materialbeschaffungen:

	Kredit Mio. Fr.
• System zur Koordination des Fliegerabwehrfeuers mit den Bewegungen der Luftwaffe	36,0
• Elektronische Aufklärungssysteme 1. Stufe Armeekorps	174,0
• Richtstrahlstationen R-916 und Bündelschlüsselungsgeräte 93	100,0
• Feldtelefone 96	52,0
• Funkgeräte SE-235/435	490,0
• Restlichtverstärker 95 und Nachtzielgeräte	89,0
• Selbstzielsuchende 2-cm-Minenwerfer-Munition	91,0
• Radfahrzeuge für die Infanterie	284,0
• Geländegängige Lastwagen 6/10 t	95,0
• Schiessausbildungsanlagen für Panzerhaubitzen	47,5
• Trümmereinsatzsortimente für die Rettungstruppen	42,0
• Schutzwesten	52,0
• Material für Sanitätshilfsstellen	41,5
Total Rüstungsprogramm 1996	1594,0



Schiessausbildungsanlagen für Panzerhaubitzen

Ausrüstung vorgegeben: Einerseits muss veraltetes Material ersetzt werden, und andererseits sind gravierende Lücken zu schliessen. Das Armeeleitbild 95 sieht folgende Ausbauschwergewichte vor:

- Schutz des Luftraumes;
- Führung, Übermittlung, Aufklärung, elektronische Kriegsführung
- Feuerkampf;
- Mobilität;
- Ausbildung;
- allgemeine Ausrüstung.

Die verschiedenen Kampfmittel der Armee können nur wirkungsvoll eingesetzt werden, wenn der Schutz des Luftraumes sichergestellt ist. Die sogenannte dynamische Raumverteidigung setzt moderne Führungs- und Aufklärungsmittel voraus; hier besteht ein grosser Rückstand. Bei den Feuermitteln soll Quantität durch Qualität abgelöst werden, das heisst, der Kampfwert des bestehenden Materials wird durch moderne Technologie gesteigert, zum Beispiel mittels «intelligenter Munition». Die Bestandesreduktion lässt keine statische Armeeaufstellung mehr zu; deshalb muss die Beweglichkeit gesteigert werden. Die Ausbildung wird mittels neuer Führungs- und Waffensimulatoren verbessert und umweltfreundlicher.

Beschaffungsumfeld

Die bisherigen Richtlinien für die Rüstungspolitik vom Februar 1983 sind Teil des bundesrätlichen Berichtes vom 14. März 1983 über den Stand der Rüstungsbeschaffung, die Rolle und Stellung der Rüstungsbetriebe sowie die Rüstungspolitik. Darin wurden die Grundsätze festgelegt, innerhalb welcher po-

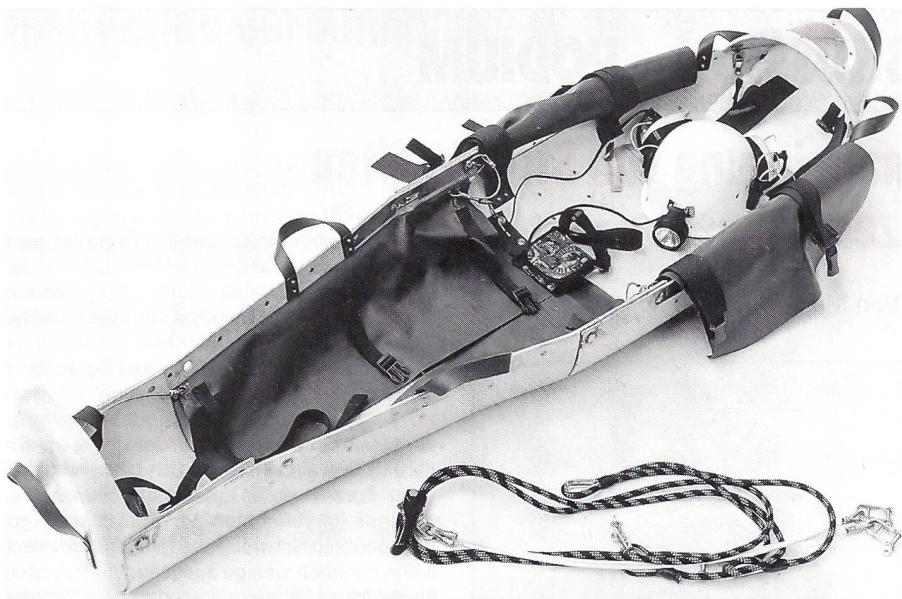
litischer, volkswirtschaftlicher und rechtlicher Rahmenbedingungen das Armeematerial beschafft wird. Warum hat sich das entsprechende Umfeld seit 1983 stark geändert?

Der Sollbestand der «Armee 95» beträgt rund 400 000 anstatt über 600 000 Angehörige und damit zirka einen Drittelp weniger. Im Vergleich zu den Finanzplänen von 1990 wurden die Rüstungsausgaben real um 26 Prozent gekürzt. Die Tendenz zu technisch umfassenden Waffensystemen mit hohem Entwicklungsaufwand setzt sich fort. Die schrumpfende Wehrtechnik-Industrie unterliegt weltweit einem Konzentrationsprozess. Neue Vorschriften über das öffentliche Einkaufswesen und mehr Marktwirtschaft beleben den Wettbewerb und bestimmen den Preis. Dazu kommen ernstzunehmende regionalpolitische Anliegen sowie neue Gesetze über die Ausfuhr von Rüstungsmaterial.

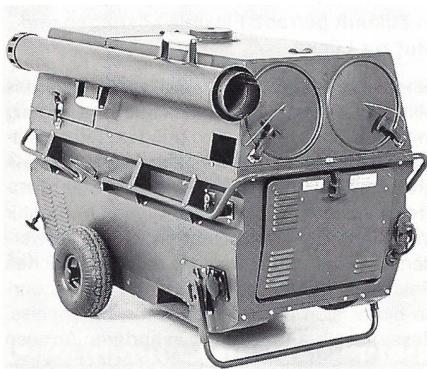
Neue Rüstungspolitik

Die Veränderungen im Beschaffungsumfeld und die Reorganisation des sogenannten Industriepotentials des EMD im Rahmen der Departementsreform 1995 erfordern überarbeitete Grundsätze der Rüstungspolitik, die nächstens dem Bundesrat zum Entscheid vorgelegt werden. Wie lauten aus der Sicht der Gruppe Rüstung des EMD die Leitgedanken für eine neue Rüstungspolitik?

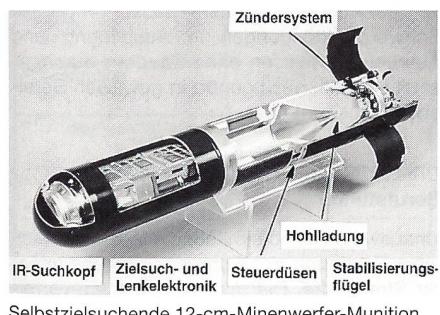
Einzig der militärische Bedarf löst eine Beschaffung aus und nicht regional- oder beschäftigungspolitische Aspekte. Die gesamte Lebensdauer eines Rüstungsgutes wird in die Preis-/Leistungsberechnung einbezogen. Der offene Wettbewerb ist entscheidend für wirtschaftliche Lösungen. Die vorhandene Industriebasis in der Privatwirtschaft und beim



Trümmerreinsortimente für die Rettungstruppe: Stollenbahre zum Bergen von Schwerverletzten



Material für Sanitätshilfsstellen: Wärmeplatzgerät



Selbstzielsuchende 12-cm-Minenwerfer-Munition

Bund soll genutzt und sicherheitspolitisch eine begrenzte Produktionsfähigkeit in Kernbereichen erhalten werden. Bei vergleichbaren Offerten sollen Anbieter aus wirtschaftlich schwächeren oder militärisch belasteten Regionen berücksichtigt werden. Ist die Beschaffung im Inland wirtschaftlich nicht vertretbar, so wird eine direkte oder indirekte Beteiligung angestrebt. Eigenentwicklungen, die durch das EMD finanziert werden, sind Ausnahmen mit entsprechenden Auflagen.

Rüstungsprogramm 1996

Die Landesregierung hat am 11. März 1996 das Rüstungsprogramm 1996 zuhanden des Parlamentes verabschiedet. Verteilt über mehrere Jahre sollen dreizehn verschiedene Beschaffungen getätigt werden, wofür ein Verpflichtungskredit von 1594 Millionen Franken angefordert wird. Die finanziell gewichtig-

sten Vorhaben sind neue Funkgeräte (490 Millionen) und Radfahrtypenpanzer (284 Millionen). Ein System zur Koordination des Fliegerabwehrfeuers mit den Bewegungen der Militärflugzeuge soll den Abschluss eigener Maschinen durch die eigene Fliegerabwehr verhindern. Weiter werden beantragt elektronische Aufklärungssysteme, Richtstrahlstationen für das Integrierte Militärische Fernmeldesystem (IMFS), neue Feldtelefone, Restlichtverstärker und Nachzielgeräte zum Sturmgewehr, Material für die Rettungs- und Sanitätstruppen, selbstzielsuchende Munition für die Minenwerfer (Kaliber 12 cm), Lastwagen, Schiessausbildungsanlagen für die Panzerhaubitzen sowie Schutzwesten gegen Splitter und Geschosse leichter Infanteriewaffen.

Funkgeräte und Radfahrtypenpanzer

Die neuen Funkgeräte vom Typ SE-235/435 wirken in der Betriebsart «Frequenzhüpfen» dem Abhören und Stören entgegen, indem sie die Sende- und Empfangsfrequenz einige hundert Mal pro Sekunde wechseln. Auch digitale Daten können übertragen werden. Die in Frankreich entwickelten Geräte sollen in der Schweiz durch Ascom in Lizenz hergestellt werden.



Feldtelefone 96

Die 205 Radfahrtypenpanzer – eine erste Tranche wurde schon mit dem Rüstungsprogramm 1993 bewilligt – sind für die mechanisierten Füsiliereinheiten der Infanterie bestimmt. Der Piranha 8x8 von Mowag in Kreuzlingen (Kanton Thurgau) ist mit einem Scheitelturm samt Maschinengewehr (Kaliber 12,7 mm) versehen und kann 8 bis 10 Mann mit voller Kampfausrüstung transportieren, einschließlich Panzerfäusten (tragbare, ungelenkte Einmann-Panzerabwehrwaffe) oder der Einweg-Panzerabwehrlenkwaffe «Dragon».

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Der direkte Inlandanteil des Rüstungsprogramms 1996 im Betrage von total 1594 Millionen Franken beträgt 926 Millionen (58%). Die Anteile der Privatindustrie betragen 96 Prozent und der Industrieunternehmungen der Gruppe Rüstung des EMD 4 Prozent. Diese geben erfahrungsgemäss etwa die Hälfte ihres Auftragsvolumens an private inländische Betriebe weiter. Die schweizerische Wirtschaft wird durch die indirekte Beteiligung der einheimischen Industrie an der Beschaffung von ausländischem Armeematerial weitere Aufträge in Form von Ausgleichsgeschäften in der Größenordnung von 365 Millionen Franken erhalten (Kompensation). Damit steigt die Beschäftigungswirksamkeit im eigenen Land auf 1291 Millionen oder 81 Prozent. Sie beträgt bei Annahme eines durchschnittlichen Jahresumsatzes von 180 000 Franken pro Mitarbeiter gegen 7200 Personenjahre oder anders gerechnet: Das Rüstungsprogramm 1996 wird mehr als 1400 Beschäftigten unseres Landes während rund fünf Jahren Arbeit bringen.



Restlichtverstärker und Nachzielgeräte 95

